

Bahnübergang Südzucker: Schranke bleibt zu

Eigentlich hätten am Freitag beide Bahnübergänge in Rain wieder komplett freigegeben werden sollen. Doch nun dauert die Sperrung bei Südzucker noch bis zum Frühjahr. Es fehlt eine Unterschrift.

Von Barbara Würmseher

Rain Zwei „Ewigkeitsbaustellen“ der Deutschen Bahn in Rain hätten am Freitagmittag nun endlich zu Ende gehen sollen: Die Bahnübergänge bei Südzucker - seit Monaten komplett gesperrt, ohne dass gearbeitet wird - und in der Niederschönenfelder Straße nahe dem Bahnhof. Dort läuft lediglich Notbetrieb. Seit Mai werden Verkehrsteilnehmer, anliegende Firmen und Anwohner auf eine harte Geduldprobe gestellt. Die Deutsche Bahn verspricht immer wieder Termine zur Fertigstellung, hält sie aber nicht ein. Schließlich werden die Bahnarbeiter abgezogen, ohne dass das Werk vollendet ist.

Massiv gehen Beschwerden nervter Bürger bei Stadtverwaltung und Polizei ein. Mehrere Unternehmer beklagen Umsatzeinbußen, weil sie durch die gesperrte Schranke vom Verkehr abgeschnitten sind und ihnen Publikumsverkehr fehlt, beziehungsweise Lieferfahrzeuge schlecht durchkommen. Zudem nutzen viele Auto-, Lkw- und Busfahrer den Schleichweg über Feldheim. Der Nachbarort wird dadurch über Gebühr beansprucht. Mit anderen Worten: Es gibt für viele Betroffene reichlich Anlass, sich zu wundern und zu ärgern. Viele sprechen von „einem Fiasko“.

Und nun der erste Lichtblick seit Monaten: Zwei Verkehrsschauspieler mit Vertretern von Landratsamt, Ordnungsamt der Stadt Rain, Polizei und der Deutschen Bahn finden in den vergangenen Wochen statt, um die Neubau-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der DB zu begutachten. Es er-



Der Bahnübergang bei Südzucker in Rain (Donauwörther Straße) ist seit Mai wegen Erneuerungen gesperrt. Nach etlichen Verzögerungen hat die Bahn nun nochmal ein paar Wochen drangehängt, obwohl soweit alle Arbeiten erledigt sind. Foto: Barbara Würmseher

geben sich so gut wie keine Beanstandungen.

Erst am vergangenen Donnerstag noch stellen die beteiligten Vertreter aller Behörden und Institutionen fest, dass die Modernisierung und Verbesserung der Sicherheit an den beiden Bahnübergängen geglättet seien. Die Arbeiten sind endlich abgeschlossen. Aufatmen! Kann nun also der Normalbetrieb an beiden Bahnübergängen wieder aufgenommen werden? - Nein, das kann er nicht!

Denn einer der bei den Ortsbehörden fehlt, ist ein unabhängiger,

vom Eisenbahn-Bundesamt extern bestellter Gutachter, der aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen kann. Wie erst am Donnerstag bekannt wird, kann er dem Vernehmen nach auf unbekannte Zeit seiner Arbeit nicht nachgehen. Wie Markus Golling, der Leiter des Ordnungsamts der Stadt Rain auf Anfrage mitteilt, fehlt von diesem Sachverständigen eine wichtige Unterschrift.

Die Bahn, so weiß Golling, arbeite „unter Hochdruck“, aber es gebe wohl zu diesem Prüfer so gut wie keine Alternative. Was im Klartext

heißt: Die Schranke an der Südzucker kann nun doch vorerst nicht geöffnet werden. „Wir sind sprachlos“, so Ordnungsamtsleiter Golling.

Inzwischen teilt die Stadt Rain auf ihrer Homepage mit, dass mit einer Öffnung erst im Frühjahr zu rechnen ist. Bei unserer Redaktion hat sich die Bahn auf eine Bitte um Stellungnahme nicht gemeldet.

Alle anderen Prüfungsergebnisse lassen sämtliche Beteiligten grünes Licht geben. Wie Stephan Roßmanith, der Verkehrssachbeauftragte der Polizei für den Land-

kreis, erklärt, sei die Sicherheit nach modernen Kriterien gegeben. Neu sind unter anderem Tempo-30-Schilder für den Straßenverkehr, neu sind auch Schranken für Radfahrer in der Donauwörther Straße. Zudem gibt es kurz vor der Schranke dort Kacheln auf dem Boden mit Rillen, die Warnzeichen für Blinde und Sehbehinderte sind. Lichtzeichen sowie akustische Warnsignale wurden ebenfalls ausgetauscht. „Beide Bahnübergänge sind insgesamt deutlich sicherer geworden“, fasst Stephan Roßmanith zusammen. „Aus un-

serer Sicht ist die Situation dort optimal.“

Am Übergang in der Niederschönenfelder Straße gibt es ein besonderes System zur Laserüberwachung, das in ganz Deutschland überhaupt nur zweimal so vorkommt. Da dort Vollschranken die Bahnschienen von der Straße abriegeln - keine Halbschranken wie bei Südzucker - scannt der Laser einen kritischen Bereich im Übergang, auf dem im schlimmsten Fall ein stehen geblieben stehengeblieben sein könnte. Erst wenn dort wirklich frei ist, bekommt der Lokführer grünes Licht für seine Weiterfahrt.

An den unterschiedlich langen Wartezeiten vor den Bahnübergängen wird sich übrigens wohl auch nach der Modernisierung nichts ändern. Während es an der Südzucker normalerweise meist flott wieder weitergeht, verbringt man gefühlt in der Niederschönenfelder Straße eine halbe Ewigkeit.

Dafür gibt es einen technischen Hintergrund: Am Bahnübergang in der Niederschönenfelder Straße befindet sich eine signalabhängige Hauptsignal-Sicherungsart (HP). Die ist gekoppelt an die Fahrstraße des Zuges. Und wenn der Zug noch wartend im Bahnhof steht, ist diese Fahrstraße eben noch nicht komplett abgeschlossen.

In der Donauwörther Straße hingegen befindet sich am dortigen Bahnübergang eine sogenannte FÜ, also eine fernüberwachte Sicherungsanlage. Ein ankommender Zug überfährt kurz davor einen Einschaltkontakt und aktiviert dadurch die Schranke. Kurz danach überfährt er einen weiteren Kontakt und löst damit aus, dass die Schranke wieder hochgeht.

Drei Chöre beschenken adventlichen Hörgenuss

Der in Rehling ansässige Chorleiter Hans-Ulrich Höfle stellt drei Chöre vor, die er dirigiert.

Von Josef Abt

Rehling Einen regelrechten Ohrenschauspiel erlebten Hunderte von Zuhörerinnen und Zuhörern in der fast voll besetzten Rehlinger Pfarrkirche. Davon kam auch ein Großteil aus dem Augsburgers Raum, denn viele Mitwirkende aus den drei Chören, die auftraten, kamen aus Augsburg und Umgebung.

Der in Rehling ansässige Chorleiter Hans-Ulrich Höfle hatte das Konzert mit „seinen“ Chören organisiert. Es beteiligte sich der gemischte Chor Quarterpast aus der Firnhaberau. Er hat mit etwa 30 Sängerinnen und Sängern ein beachtlich hohes musikalisches Niveau erreicht. Erstmals brachte Höfle mit dem „Frohsinn-Chor Augsburg-Lechhausen“ einen wei-

teren gemischten Chor mit. Das Programm vervollständigte der Männergesangsverein Hainhofen, einer der noch wenigen reinen Männerchöre im Umkreis. Insgesamt betreut Höfle vier Chöre. Er ist als Klavierbauer und Klavierstimmer und durch seine Tätigkeit an der Musikschule Neusäß auch beruflich eng mit der Musik verbunden. Für Auftakt sorgte der elfköpfige Männerchor mit „Auf, auf, es kommt der Tag“.

Danach reihte sich der gemischte Chor aus Lechhausen bei den Männern ein und sie leiteten gemeinsam mit „Exsultate Jubilate“ auf die Vorfreude auf Weihnachten über. Zwischenzeitlich waren alle Konzertteilnehmer vor dem Altarraum aufmarschiert. Die rund 60 Männer und Frauen bildeten auch optisch mit ihren verschiedenfar-



Drei Chöre versammelten sich beim Adventskonzert im Altarraum der Rehlinger Pfarrkirche: vorne der gemischte Chor Quarterpast aus der Firnhaberau, dahinter der gemischte Chor „Frohsinn“ aus Lechhausen und im Hintergrund der Männerchor aus Hainhofen. Foto: Josef Abt

bigen Schals ein sehenswertes Bild im dezent beleuchteten Gotteshaus.

Caroline Höfle führte einfüh-

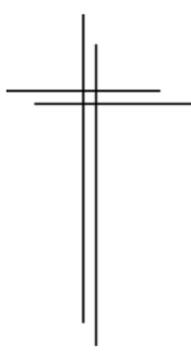
sam durch das Programm mit sinnlichen Gedanken zu den Liedern. Ihre Worte beinhalteten die Bitte, „dass uns wieder mehr Frie-

den geschenkt wird“. Da wird auch eine anwesende Abordnung aus der Ukraine (Bukowina Gemeinde Woloka) genau hingehört haben. Diese war zu Gast in Thierhaupten und besuchte mit dem dortigen Bürgermeister Toni Brugger das Konzert. Dazu passte der Canon „Dona Nobis Pacem“ (Gib uns Frieden). Nach dem Aufruf zum Mitsingen an das Publikum war die Kirche im Nu mit vollem Klang erfüllt.

Weitere Lieder waren „Es ist ein Ros entsprungen“ oder „The rose“, ein bekannter Popsong für einen Film. Sehr stimmungsgewaltig und angesangefreudig präsentierte sich Quarterpast mit „Carol oft he bells“ und „Lord oft the dance“. Dann leistete der Männerchor mit einem „Spiritual“ einen weiteren Beitrag. Ebenso gelungen war

auch die Geschichte des kleinen Trommlers, der sich auf den Weg macht, um für das Jesuskind zu spielen. Auf dem Programm stand mit „Lasst das Lied der Liebe weiterklingen“ ein neues Weihnachtslied, aber auch das bekannte „Ich steh an deiner Krippe hier“ durfte nicht fehlen.

Die Art der Lieder und die Besetzung wechselten ständig. Quarterpast sang „Leise rieselt der Schnee und „Joy to the world“, der Frohsinn besang in „We three kings“ die Heiligen Drei Könige. Dann kam das große Finale mit „Adeste Fideles“, nicht ohne sich aber bei den sechs Musikern zu bedanken, die für vorweihnachtliche Klänge mit ihren Instrumenten gesorgt hatten. Zum Schluss gab es einen verdienten, lang anhaltenden Applaus.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Albert Mayer

* 3. Februar 1940 † 7. Dezember 2024

Allmannshofen

In stiller Trauer:
Deine **Marianne**
Angelika Wunsch mit Familie
Reinhard Mayer mit Familie
Manfred Mayer mit Familie
im Namen aller Verwandten

Der Trauergottesdienst mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 20. Dezember 2024, um 14.30 Uhr in **Westendorf** statt.



[RETTEN]
IST TEAMWORK,
[HELFFEN]
IST EHRENSACHE!

JETZT SPENDEN



Stiftung Bergwacht

IBAN DE92 7005 4306 0011 1111 50